

„Seltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,55 einschließlich 25 Rpt. Wochensatz durch die Post monatlich RM. 1,00 (einschl. 21 Rpt. Postgebühren) zuzüglich 98 Rpt. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Angaben lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Uhlenstraße 67. — Fernruf: 22 00 71. — Adressen: Postfachkonto Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2397 bei der Sparkasse des Kreises Seltow. — Berlin W 35. — Geschäfts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Seltower Kreisblatt

Sageszeitung für den Kreis Seltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

Deutscher Einmarsch in Brüssel Mecheln und Löwen genommen — 100 Km. Maginolinie durchbrochen

D.M.B. Berlin, 17. Mai.

Die neuen deutschen Großtaten

Welches Entsetzen, ohnmächtige Wut und sture Verbissenheit kennzeichnen gegenwärtig die Stimmung in Paris und London. An der Südküste Englands vernimmt man den Kanonendonner der großen Schlacht in Flandern, schon werden in London und anderen englischen Städten Barrikaden errichtet, in der französischen Hauptstadt aber treffen gewaltige Flüchtlingszügen aus dem Kriegsgebiet Nordfrankreichs zwischen Cambre und Maas ein. Selbst der französische Ministerpräsident Renaud muß zugeben: Die Lage ist sehr ernst.

Das ist sie in der Tat, und zwar nicht nur für Frankreich, sondern auch für England, das der verantwortliche Urheber dieser Kämpfe ist. Zwei Ereignisse von allgerühmter Tragweite haben die glänzenden militärischen Operationen der deutschen Wehrmacht in Belgien und Nordfrankreich erzwingen: Durchstoß der englisch-französisch-belgischen Aufstellung an der Dyle bei Wavre und Einbruch in die verlängerte Maginolinie auf hundert Kilometer Breite von Maubeuge bis Carignan. Die französischen Vaugeoisdivisionen wurden an der Maas gefangen. Die französisch-belgischen Verbände befinden sich auf dem Rückzug nach Westen, flüchtig verfolgt von den deutschen Truppen. Nachdem noch deutsche Verbände die Dyle-Stellung nördlich Löwen nach schweren Kämpfen durchbrochen und Mecheln genommen hatten, ist nach umfassendem Angriff auch Löwen gefallen. Die Dyle-Stellung, von der sich die Nachhabe in Paris und London so viel versprochen, ist somit zusammengebrochen. Am Freitagabend konnten bereits die deutschen Truppen in Brüssel einmarschieren, nachdem schon in der vorausgegangenen Nacht die belgische Regierung fluchtartig Brüssel verlassen und sich nach Ostende begeben hat, um von diesem berühmten Badeort dann gewiß nach London überzusiedeln. Der Fall der beiden großen Festungen Antwerpen und Namur dürfte nach dem vollständigen Zusammenbruch der Dyle-Front auf Grund der bisherigen Erfahrungen nicht lange auf sich warten lassen. Namur ist vollständig umschlossen, wichtige Teile dieser Festung sind bereits in deutscher Hand. Im Norden von Antwerpen aber haben sich die deutschen Truppen an die Nordfrontbefestigung herangeschoben. Das Schicksal der berühmten Scheldebefestigung, deren Verlust besonders England schmerzlich empfinden muß, ist bereits durch den deutschen Besitz der Antwerpen vorgelagerten Inseln Zeeland besiegelt. Auch der deutsche Ring um Antwerpen schließt sich unerbittlich von Stunde zu Stunde.

Der Durchbruch der verlängerten Maginolinie auf hundert Kilometer Breite, und zwar von Maubeuge bis Carignan, hat mit einem Schlag Nordfrankreich zum Kriegsschauplatz gemacht. Vor dem deutschen Westfeldzug wieder die alten Kampffelder des Artois empor, Cambrai, Valenciennes, Lens, Arras, Douai und Lille. Ungeahnte Möglichkeiten der militärischen Operationen auf diesem weiten und fruchtbareren Gebiet sind hier gegeben. Schon vernimmt man, daß sich die französische oberste Seeresleitung nicht mehr stark an das englisch-belgische Zusammenwirken halten, sondern allein, und zwar operativ in einem Bewegungskrieg, die für sie erste Lage messen will. Dabei mag wohl so etwas wie eine Erinnerung an den Gegenstoß an der Marne im Jahre 1914 eine gewisse Rolle spielen. Doch dieser Entscheidungsschlacht, der jetzt auf Nordfrankreichs Boden ausgetragen wird, ist in seiner Anlage, in seinem Tempo, in seiner Waffentechnik und in seiner überlegenen Führung völlig anders wie der im Kriegsjahr 1914. Die deutschen Operationen leitet gegenwärtig Deutschlands genialer Führer, 1914 der Generaloberst von Moltke, ein kranker, in spirituellen Vorlesungen befangener Mann. Im übrigen verkennt die Weltgeschichte nicht den Namen Wimmer, wie Frankreich es im Jahre 1914 an der Marne taunnen erleben konnte.

Die militärischen Großtaten unserer genialen Seeresführung und unserer herrlichen von prächtigstem Kampfesgeist erfüllten Truppen in Holland, Belgien und Frankreich, die bereits nach einer Woche den niederländischen und belgischen Staat zu Fall brachten, und Frankreich unmittelbar vor die deutsche Klinge zwangen, werden neue überragende Siege im Gefolge haben. Unaufhaltsam weiter wird die deutsche Kriegsmaschine ihren unerbittlichen Lauf nehmen. Der Hauptfeind, von dem alles Unheil ausging und der sich stets hinter anderen törichtigen Mächten zu verbergen wußte, ist England. Schon sind wir zu einem guten Teil vor seinen Toren. Auch das, was noch zwischen ihm und uns liegt, wird reiflos ausgefegt und überwunden. Schon hören die Engländer den Kanonendonner der großen flandrischen Schlacht. Sie dürfen dessen gewiß sein, daß sie diesmal auch die Schreden des Krieges unmittelbar erleben werden. Soll ein neues Europa heraufsteigen, muß das England von heute geschlagen werden.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach dem Zusammenbruch der südlich Löwen gelegenen britisch-französischen Stellung sind heute gegen Abend die deutschen Truppen in Brüssel einmarschiert.

Die belgische Regierung hat Brüssel fluchtartig verlassen und sich nach Ostende begeben.

D.M.B. Berlin, 17. Mai.

In umfassendem Angriff ist Löwen heute gefallen.

Deutsche Truppen sind nach schweren Kämpfen durch die Dylestellung nördlich Löwen gebrochen und haben Mecheln genommen.

Im Norden von Antwerpen haben sich die deutschen Truppen im weiteren Vordringen an die Nordfrontbefestigung herangeschoben.

Höchster Alarm in Paris

Die Pariser Polizei — Errichtung von Straßensperren
Der Pariser Zeitung „Journal“ zufolge haben sämtliche Polizeikräfte von Paris eine riesige Mäzgia durch die Hauptstraßen und an den Ausfallstraßen der französischen Hauptstadt durchgeführt. Das Ziel sei, unerwünschte Ausländer einzufangen und festzunehmen. An vielen Stellen seien sogar regelrechte Straßensperren errichtet. Beamte mit Pistolen und Gewehr sünden bereit, für einen etwaigen Angriff. Die Aufgabe sei, wie das „Journal“ weiter schreibt, äußerst schwierig, angesichts der zahlreichen belgischen und französischen Flüchtlinge. Aber es müsse dafür gesorgt werden, gewisse Straßenzüge für militärische Transporte zu entlasten. Seit Donnerstagabend, schließt die Zeitung, sind sämtliche französischen Polizeikräfte bis an die Zähne bewaffnet.

Endloser belgischer Flüchtlingsstrom

Der Pariser Korrespondent der Schweizer Zeitung „Gazette de Lausanne“ berichtet von dem endlosen Fluß belgischer Flüchtlinge, die durch die französische Hauptstadt kommen. Der Strom aus Belgien reißt nicht ab. Auf der Straße Champ Elisee habe man wenigstens ein belgisches Auto auf sich zu französischen zählen können. Darunter befanden sich moderne Wagen reicher Leute, die an die Riviera fahren, und auch ganz arnische alte „Spaufer“, bis über das Dach mit Matratzen und Gepäck beladen. Eine ganze Reihe von Kraftwagen bewege sich nach Süd- oder Westfrankreich.

Kriegszone Paris

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes aus Paris ist Paris um das Gebiet um die Hauptstadt zur Kriegszone erklärt worden.

Zum Einschiffen bereit

Die belgische Regierung in Ostende.
Wie Savas meldet, befindet sich die belgische Regierung seit Donnerstag in Ostende. Von hier könne sie jederzeit nach England weiterfahren.

Das gleiche Savasbüro, das heute die Ueberführung der belgischen Regierung nach dem Hafen Ostende mitteilen muß, wußte noch gestern stolz aus amtlichen Kreisen Brüssels zu berichten: Die belgische Regierung wird auch weiterhin in ihrer Gesamtheit ihren Sitz in der Hauptstadt behalten.

Churchill spricht Paris Mut zu

„Wohltuender Besuch“ des Oberkriegsleiters in Paris
In maßgebenden Londoner Kreisen verlaunt, so meldet Reuters, daß Churchill, sobald er die Berichte von der Schlacht in Belgien und Frankreich erhalten habe, die ihn gestatteten, den Ernst der Lage zu beurteilen, nach Paris zog, von wo er jetzt wieder nach London zurückgekehrt ist. In Paris hätte Churchill nicht nur mit der französischen Regierung Besprechungen, sondern auch mit militärischen Vorgesetzten. Sein Besuch hat einen außerordentlich wohltuenden und ermutigenden Einfluß gehabt, und er soll sehr wertvoll und nützlich gewesen sein.

Falkschrumpfschiffe in England

Wohlbekannt wurden als Deutsche verhaftet.
Die Londoner „Daily Mail“ berichtet aus Kent einen Vorfall, der die gesteigerte Verdachts in England zeigt. Mehrere uniformierte Volkseigenen, die ihren nächsten Ausdang durch die nächtlichen Straßen machten, wurden plötzlich von überreifen Mitgliedern der soeben neugegründeten Schutzwache gegen Falkschrumpfer festgenommen und zum Militärstützpunkt gebracht, da sie trotz ihrer Dienstausweise für deutsche Falkschrumpfsoldaten gehalten wurden.

London wird wieder evakuiert

England über Meldungen aus Italien besorgt.
Das schwedische Blatt „Mtonbladet“ läßt sich aus London melden, daß dort erste Meldungen aus Italien vorlägen, so über den Vöhruch des Schiffverkehrs zwischen Italien und Istanbul auf Anordnung der Adriatischen Schiffsahrtsgesellschaft. Weiter läßt sich das Blatt melden, daß London jetzt wieder evakuiert werde. Tausende von Familien verließen die englische Hauptstadt. Einmalige Notfälle schloßen sehr zeitig am Abend, und das Nachleben in London sei völlig verändert.

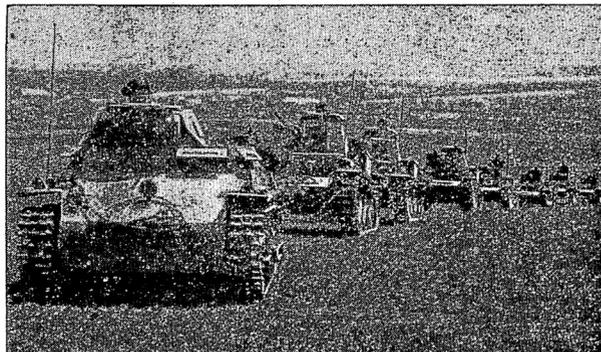
Englands Südküste nicht mehr sicher

Wie das Pariser Savas-Büro meldet, werden die aus London an die Südküste Englands geschafften Kinder in sicherere Gebiete übergeführt.



Nichts konnte unsere Soldaten aufhalten

Neben den Kämpfern einer gepregelten Brigade in Belgien fußt ein deutscher Melde-Radfahrer seinen Weg. (M.-Kipper — Scherl-W.)



Erfolgreicher Masseneinsatz unserer Panzer in der großen Schlacht

Die D.M.B.-Berichte melden immer neue Erfolge der deutschen Panzerkräfte gegen französische im Westen. So verzeichnet der Wehrmachtbericht vom Freitag, daß französische Panzer, die sich östlich Dinant unseren Panzern entgegenwarfen, geschlagen wurden. Von dem Angriff der deutschen Panzerkraftwagen auf Dinant berichtet unser Bild. (M.-Kipper — Scherl-W.)